

# Vulks- und Anzeigebblatt

Erſcheint  
Dienſtag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Poſt bezogen  
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einſpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 143.

Winnenden, Donnerstag den 6. Dezember

1900.

Winnenden.

## Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses

findet am

**Freitag den 7. Dezember 1900,**  
nachmittags von 4-6 Uhr

auf dem Rathaus, Sitzungssaal, statt und wird, wenn die nötige Anzahl von Stimmen abgegeben ist, um 6 Uhr geschlossen.

**Wählbar** sind alle Personen, welche im Besiz der gemeindegewöhnlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte sind, mit Ausnahme der Mitglieder des Gemeinderats, der im Collegium verbleibenden Mitglieder des Bürgerausschusses und der auf Lebenszeit oder auf einen fest bestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

**Wahlberechtigt** sind:

- diejenigen **Bürger**, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, im Gemeindebezirk wohnen und irgend eine Gemeindesteuer an die Stadtkasse bezahlen;
- diejenigen **25 Jahre alten Bürger**, welche auswärtig wohnen, jedoch an die hiesige Stadtkasse mindestens 25 Mk Staatssteuer zu bezahlen haben.

Auch die Mitglieder des Gemeinderats sind wahlberechtigt.

**Ausgeschlossen** sind diejenigen **Bürger**,

- welche unter Vormundschaft stehen;
- denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind;
- gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist;
- über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- welche Armenunterstützung beziehen oder im laufenden oder lehtvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und nicht wieder ersetzt haben;
- welche trotz Mahnung mit Bezahlung der Steuern aus einem der lehtvorangegangenen 3 Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem sie fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstand sind;
- welche wegen Nichterfüllung der Verpflichtung zur Annahme einer Wahl in den Gemeinderat oder Bürgerausschuß oder zur Vereinfachung des übernommenen Amtes vom Gemeinderat ihrer gemeindegewöhnlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte zeitweise für verlustig erklärt worden sind.

Die **Wählerliste** ist vom 28. November bis 6. Dezember d. J. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 2, ausgelegt u. können Einsprüche hiegegen bis dahin beim Gemeinderat angebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Wahlrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen aus der Liste weggeblieben wäre.

Aus dem Collegium treten aus, können aber sogleich wieder gewählt werden, die Herren:

Adolf Dorn, Friedrich Pfähler, Wilh. Schlagenhauff, David Böckle, Carl Drück, Friedrich Schwarz; in den Gemeinderat übergetreten ist:

Herr Jakob Rupp.

Es sind also 7 Mitglieder zu wählen.

Im Collegium bleiben, und dürfen nicht gewählt werden, die Herren:

Wilhelm Kamm, Johannes Pfeleiderer, Gottlieb Knapp, Gottlieb Aufschlag, Wilhelm Kreh, Hermann Binz.

Die Bürgerschaft wird zu gewissenhafter Ausübung des Wahlrechts aufgefordert.

Den 27. Nov. 1900.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

## Zu vermieten

die untere Wohnung des H. Mayer'schen Hauses Nr. 27 in der Schloßstraße auf 1. April 1901.

Näheres ist bei der unterzeichneten Stelle zu erfahren.

Winnenden, Dezember 1900.

Stadtpflege.

Hierzu eine Beilage.

Winnenden.

## Bekanntmachung,

betreffend die Steuer-Umlage pro 1900/01.

Nach der beendigten Steuer-Umlage entfallen auf 1 Mk Staatssteuer 48,22 S Amtsschaden und 1 Mk 66,71 S Gemeindefchaden.

Die ausgeschriebene Staatssteuer beträgt

auf das Grund-Kataster . . . . .	4224 Mk 63 S
" " Gebäude-Kataster . . . . .	4347 Mk 37 S
" " Gewerbe-Kataster . . . . .	4412 Mk 27 S
" " Gefäß-Kataster . . . . .	31 Mk 20 S

fügt der Staatssteuerbetreff:

auf das Grund-Kataster . . . . .	127 Mk 85 S
" " Gebäude-Kataster . . . . .	51 Mk 83 S

Gesamtsumme der als Umlagefuß

bliebenden Staatssteuer . . . . . 13 195 Mk 15 S

Der Amtsschaden beträgt 6364 Mk 10 S, der Gemeindefchaden 22 000 Mk

Es ergeht nun an sämtliche Steuerpflichtige die dringende Auforderung, alsbald die verfallenen zwei Drittel ihrer Steuerschuldigkeit an die Stadtpflege zu entrichten und ihre Steuerbüchlein behufs Ergänzung daselbst abzugeben.

Den 4. Dez. 1900.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

**Samstag den 8. Dezember,**  
nachmittags von 3 Uhr an



## Konzert



im Saale des Vereinshauses in Winnenden  
gegeben vom Lehrer-Gesangverein Winnenden-  
Waiblingen unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kon-  
zertsängers Santer aus Ludwigsburg

zu Ehren  
des Herrn Professor Fink in Göttingen und des Herrn  
Professor Burkhardt in Tübingen.

I. Platz 1 Mk. II. Platz 50 Pfg.

Familienkarte, für 4 Personen auf den I. Platz gültig,  
3 Mark.

Schriftliche Vormerkungen besorgt der Schriftführer,  
Schullehrer Leimenscholl in Gschelbrunn, Post Winnenden.

Der Gesamtvorstand.

Winnenden.

Frisch eingetroffen neue

## Viktoria-Erbſen,

prima Erbſen mit Hülsen,

— Linsen in 3 Sorten, —

ungar. Perl-Bohnen, Gold-

Hirsen, Reis, Perlſago,

Grünkern u. ſ. w.

empfehlen bestens

L. Baumann, Mehlhandlung.

Thomasphosphatmehl, Kainit,

Knochenmehl, phosphorsauren Kalk

zum füttern für Vieh und Schweine.

bringt in empfehlende Erinnerung

der Obige.

W i n n e n d e n .

# Meine Weihnachts-Ausstellung

 in **Kinder-Spielwaren** 

ist eröffnet und lade zu fleißigem Besuche derselben höflichst ein.

Besonders empfehle

**gekleidete Puppen, Puppenköpfe,  
Puppenwagen, Leiterwagen, Wiegenpferde u. s. w.**

**Robert Hahn,**

Mühlthorstraße 6.

W i n n e n d e n .

**Tuch, Buckskin,  
Halbtuch, Hosenzeuge,**

ächtfarbig, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Gottlieb Brönnle,**  
Mühlthorstraße Nr. 13.

W i n n e n d e n .

**Kaisermehl Nr. 00,  
Kunstmehl Nr. 0,**

sowie sämtliche Backartikel  
empfehlen  
**Adolf Dorn.**

W i n n e n d e n .

## Zur Landtagswahl!

Eine Anzahl Wähler der Vorstadt von verschiedenen Parteirichtungen vereinigte sich dahin, unserem erprobten und vielfach bewährten Mitbürger und seitherigen Abgeordneten, Herrn Gemeinderat Binz, ihre Stimme zum Landtagsabgeordneten wieder zu geben und erwarten von allen lokalpatriotisch gesinnten Wählern der Stadt, daß sie dies ohne Unterschied der Parteirichtung ebenfalls thun.



**Sunlight-Seife,**

die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

W i n n e n d e n .

## Vorhangstoffe

in weiss und crème, alle Breiten,

## Congrestoffe

weiss, crème und farbig, schmal und breit, in größter Auswahl bei

**C. Oppenländer,**  
beim Gasthof zum Hirsch.

W i n n e n d e n .

## Pfösch-Verkauf.



Heute  
Donnerstag  
vormittags  
11 Uhr

wird im Rathause der Pfösch im  
Auffreich verkauft.

Stadtpflege.

W i n n e n d e n .

Im Wege der Zwangsversteigerung  
wird durch den Gerichtsvollzieher nächsten  
**Samstag den 8. Dez.,** vor-  
mittags 10 Uhr im Hause des  
Schneiber Siegele ein

## Faß mit Ross,

460 Liter haltend, an den Meist-  
bietenden verkauft, wozu die Liebhaber  
eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

W i n n e n d e n .

Eine stille Familie (2 Personen),  
sucht auf 1. April 1901 eine freundliche

## Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zugehör.  
Gefl. Offerten wollen der Expedition  
ds. Bl. schriftlich übergeben werden.

Leutenbach.

Der Unterzeichnete nimmt die am  
7. Nov. ds. J. im Lamm hier über  
Chr. Rinker gemachte Aeußerung  
zurück.

Den 4. Dez. 1900.

Fr. Schaab.

B. D. Schultheisenamt:  
Münz.

W i n n e n d e n .

## Wahlvorschlag zur Bürgerauskunftwahl.

Adolf Dorn, Kaufmann,  
Friedrich Schwarz, Bäcker,  
Karl Krauss, Güterbesorcerer,  
David Löckle, Weingärtner,  
W. Schlagenhauff j. Schwane,  
Robert Hahn, Kaufmann,  
Aug. Brandner, Seifenfabr.

W i n n e n d e n .

## Wahlvorschlag.

Ernst Luckert, Wgr.,  
Fr. Schwarz, Bäcker,  
Chr. Kamm, Wgr.,  
Fr. Rieger,  
Joh. Schurr,  
Ad. Dorn, Kaufmann,  
Chr. Haag, Wgr.  
**Mehrere Wähler.**

W i n n e n d e n .

## Wahlvorschlag.

L. Baumann, Wehlhändler,  
Hahn, Edlenwirt,  
Schurr, Bauer,  
Fr. Krauss, Kronenwirt,  
Aug. Wahl, Oekonom,  
Heinrich Luckert,  
W. Schlagenhauff j. Schwane.

W i n n e n d e n .

## Maschinenmesser

werden gut geschliffen.  
Jos. Went,  
Schleiferei mit Motorbetrieb.

# Hofschirmfabrik Hugendubel

Stuttgart, Hirschstr. 25/27

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken  
ihre Fabrikate als das Solideste und Beste.

## Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwaltungsrat } Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.  
für Europa: } Thomas Achelis.

Direktion: } Erster und leitender Direktor Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.  
} Zweiter und stellvert. Direktor P. Rostock

Total-Activa am 31. Dezember 1899: M 109,322,957.

Vermehrung der Activa in 1899: M 3,898,769.

Keiner Ueberschuß, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige Courseverluste und Course-Avance der Wertpapiere M 12,867,860.

Jährliches Einkommen: M 19,380,005.

Activa in Europa: M 18,647,607 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 52,803 Policen für M 343,173,037,

davon in Europa: 28,191 " " M 159,915,923.

### Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,

außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

#### Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen

für Dividenden

über M. 127 Millionen.

über M. 25 Millionen.

Nähere Auskunft erteilt: Agent in Winnenden: Adolf Dorn.

„ Backnang: Gometer Fr. Lutz.

## Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit

à 4—4 1/2%

beschafft prompt und zuverlässig.

## Zieler

in jedem Betrage legt gegen bar um

Folksbureau Stuttgart,

35 Olgastraße 35.

Schuld- und Bürgscheine zu haben bei C. Huf, Buchdr.

Winnenden.

## Fertige Schürzen

in allen Farben für Erwachsene und Kinder empfiehlt in großer Auswahl billigst

C. Oppenländer,

neben dem Gasthof zum Hirsche.

Winnenden.

Größeres Quantum unberegetes

## Seit,

auch Dinkel- & Haberstroh

hat im Ganzen wegen Scheuerräumung zu verkaufen

Dobler, Buchbinber.

Winnenden.

## Verlaufen

eine schwarze Henne (Hamburger Schwarzlad.) Um Mitteilung bittet

Th. Cless.

Weiler z. Stein.

## 2 Gaisen,

eine milchgebend, hat zu verkaufen

Christian Fleischmann.

Leutenbach.

Einen kleineren noch guten

## Kochofen,

von innen heizbar, hat zu verkaufen

Jakob Ritterberger.

Wegen Verheiratung des seitherigen Mädchens wird auf Sichtmaß ein geordnetes, Christl. gesinntes

## Mädchen

in gesetztem Alter, das auch das Vieh zu melken hätte, gesucht. Jahreslohn 180—200 M nebst üblichen Trinkgeldern.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

## Kautschukstempel

liefert sauber und rasch

C. Huf, Buchdruckerei.

### Landesnachrichten.

Winnenden, 4. Dezbr. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den Kunstgenuß aufmerksam zu machen, welcher uns nächsten Samstag bei der Aufführung des Lehrergesangsvereins im Vereinshaussaal in Winnenden bevorsteht. Für die Güte des Stoffs bürgen uns die Namen der beiden Komponisten, der Herren Prof. Fink in Ehlingen und Prof. Burkhardt in Nürtingen, von welchen ausgewählte Werke zur Ausführung kommen, und welche beide ihr persönliches Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Für gute Ausführung bürgt uns der Name des Herrn Konzertsängers Sauter in Ludwigsburg, sowie der Name des Vereinsdirigenten, des Herrn Schullehrer Fischer in Höfen, welche beide dem Musik- und Gesang liebenden Publikum unserer Gegend gut bekannt sind.

Stuttgart, 2. Dez. Nach einer Entscheidung der R. Regierung des Neckartrasses sind die städtischen Kanzleiassistenten nicht verpflichtet, der Invalidenversicherungskasse beizutreten. Durch diesen Entschluß wurde ein im entgegengesetzten Sinne ergangener oberamtlicher Befehl abgewiesen. Das Urteil der Kreisregierung wird damit begründet, daß die Kanzleiassistenten als zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigte Beamte eines Kommunalverbandes anzusehen und daher nicht versicherungspflichtig seien. — Welsch' riesigen Umfang der Ansichtspostkartenpost erreicht hat, geht aus Ermittlungen hervor, die im Reichspostgebiet während 7 Tagen, vom 9. bis 16. August ds. J., veranstaltet wurden. In dieser Zeit wurden nicht weniger als 10 128 568 Ansichtskarten ausgegeben, mithin im Durchschnitt täglich 1 436 938 Stück. Die Ansicht-

arten machten 46% aller ausgegebenen Postkarten aus und brachten der Reichspost während der Zählwoche allein eine Portoeinnahme von 483 075 M.

Bonn, D.M. Neekarsulm, 2. Dez. Die Nebenbahn Mückmühl-Dörzbach wird am 10. Dez. selerlich eröffnet werden.

Bliesingen, 3. Dez. Gestern Abend etwa um 10 Uhr wurde der 30 Jahre alte Lokomotivführer Karl Bühl von einem jungen Menschen in den Unterleib gestoßen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Bühl sofort ins Diakonissenhaus nach Stuttgart überführt, wo der lebensgefährlich Verletzte operiert werden soll. Der Attentäter ist in Haft. Bis jetzt ist über die Ursache des Streites nichts Näheres bekannt. Bühl ist als ein ruhiger, friedliebender Mann bekannt.

Dürrenmünz, 2. Dez. Heute früh nach 5 Uhr brannte die wohlgefüllte Scheuer des Defonomen Danner in kurzer Zeit vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Wohnhaus wurde beschädigt, konnte aber nebst den nicht habesitzenden Nachbargebäuden gerettet werden. Allem nach liegt Brandstiftung vor.

Maulbronn, 2. Dez. Heute früh wurde die 16jähr. Frida Keller von Detleheim von einem Burschen, der ihr zuvor 4 Wochen abgelaufen hatte, durch einen Messerstich schwer verletzt, worauf der Thäter entflo. Auf Grund der Angabe der Verletzten, an deren Auskommen gezweifelt wird, konnte der Thäter in der Person eines Tagelöhners von Corres noch am gleichen Tag in Oelbronn durch den dortigen Polizeibeamten verhaftet werden. Er ist nicht nur geständig, die Keller verletzt zu haben, er gesteht auch, den diesen Morgen in Dürrenmünz bei der Witwe Danner ausgebrochenen Brand gelegt zu haben.

Niedermau, 3. Dez. Der Sprudel hat sich laut „Tübingen Chronik“ wieder zurückgezogen. Am

Sonntag Vormittag ging er immer mehr zurück, so daß um 10 Uhr nichts mehr zu sehen war. Um 2 Uhr kam er wieder herauf, jedoch nicht so stark; bald darauf ist er wieder zurückgewichen und ist bis jetzt vollständig ausgeblieben. Die Ursache mag sein, daß durch die sichtbare Gewalt das Bohrlöcher angefüllt und dann durch eine unterirdische Riesbunt verschüttet wurde, so daß jetzt wieder nachgehohlet werden muß.

Ulm, 4. Dezbr. Nachdem der König von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, wird der Mörder Ernst André von Söflingen, D.M. Ulm, der im Juli d. J. das 6jähr. Töchterchen des Tagelöhners Baumgartner von da in empörender Weise ums Leben gebracht hat und deshalb vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, am Donnerstag den 6. Dez. Vorm. 8 Uhr durch den Schwurgerichter Siller aus Gablingen im Hofe des Justizgefängnisses hier hingerichtet werden.

— In Reichenstein, D.M. Ehingen, wurde am 30. Nov. Wohnhaus und Scheuer des Josef Koch durch Feuer zerstört und ein Nachbargebäude beschädigt. Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Dibersach, 1. Dez. In der Schloßbrauerei zu Erolzheim ist infolge eines von der Malzdrörrer ausgegangenen Brandes der Dachstuhl niedergebrannt; der Gebäudeschaden ist weniger bedeutend, als der Mobiliarschaden, der auf etwa 20 000 M geschätzt wird.

### Tagessberichte.

Berlin, 3. Dezbr. Graf Waldersee meldet aus Peking 2. ds.: Nach dem Hissen der deutschen Flagge auf den Ringgräbern und der Befragung mehrerer nahe gelegenen Dörfer wegen Ermordung von Christen lehrte das Detachement Gayl (bisher York)

in einzelnen Kolonnen über Yangsang, Sbalothoeng, Tangshan und Niulanshan, sämtlich etwa einen Tagemarsch nördlich von Peking, nach Peking zurück. Der Zug nach Kalgan hatte einen weitgehenden Erfolg und hat mehrere tausend Mann regulärer Truppen unter 2 Generalen in wilder Flucht aus der Provinz Tschili nach Schansi getrieben. Dorts Leiche ist in Peking eingetroffen; die vorläufige Beisetzungs wird Mittwoch erfolgen.

München, 2. Dezbr. In dem Dertchen Irchenhausen bei Altomünster (6 Meilen nördlich von München, zwischen Dachau und Althach gelegen) wurde in der Nacht zum 1. Dez. der Gendarmeriekommandant Brandmaler von dem Räuber Matthias Kneißl erschossen und der Gendarm Seidler schwer verwundet. Hier taucht wirklich ein Stück der wildsten Räuberromantik vor uns auf: Matthias Kneißl, der Sohn des Kaufmörders und Besitzers der Kragermühle Kneißl (nächst Dachau), der wegen Raubes saß, brach kürzlich aus dem Gefängnis aus und verübte sofort in der Hüllertau einen Einbruch, bei dem er viel Goldgelb und 2500 M in Obligationen erbeutete. Natürlich fährt er seitdem das Leben eines gehegten Raubtiers, fand aber ab und zu bei alten Bekannten, die er gut zahlte und die ihn fürchteten, Unterschlupf. Bei einer Suche nach seinem Nachtquartier scheint Matthias Kneißl (vulgo: der Kragerhies) den neuen Mord begangen zu haben. Einzelheiten sind noch unbekannt.

Rom, 1. Dez. Infolge mehrtägiger Regengüsse ist der Tiber stark gestiegen und im weiteren Steigen begriffen. Die Felser längs des unteren Laufes des Tiber und seiner Nebenflüsse sind überschwemmt. Das Wasser erreichte eine Höhe, welche denselben von 1870 wenig nachzieht. Jedoch ist die Stadt nicht im geringsten gefährdet, nur die niedrig gelegenen Punkte stehen unter Wasser.

Rom, 1. Dez. Der Tiber ist bis zu einer bisher unerreichten Höhe gestiegen. Das Pantheon und die berühmte Paulskirche stehen unter Wasser. Die Tiberinsel ist bedroht. Eine Anzahl von Straßen am Tiberufer ist unpasseierbar. Der protestantische Kirchhof, auf welchem die Gräber vieler berühmter Deutschen liegen, ist an den tiefer gelegenen Stellen überflutet. In Maccarese sind 88 Bauern nur mit Mühe aus ihren von den Fluten bedrohten Häusern gerettet worden.

Rom, 1. Dez. In ganz Italien dauert das Unwetter fort. In Venedig ist der Markusplatz überschwemmt und in Bologna und Florenz drohen Ueberschwemmungen. In Neapel brach gestern ein Gewitter aus und ein Sturm erhob sich, der großen Schaden anrichtete. In Rom erreichte der Tiber die höchste Höhe seit dem herkömmlichen Wasserjahr 1870. Die Bahnverbindung mit Livoli und Fiumicino am Tiber ist unterbrochen. Viele Postposten und Landhäuser in der Campagna sind von den Fluten blockiert. Die Regierung sandte Pioniersoldaten aus, um die Blockierten zu retten und mit Lebensmitteln zu versehen. Besonders das Gebiet von Livoli ist hart mitgenommen, da der Aniofluß weite Strecken überflutete.

London, 3. Dezember. Die Ablehnung, die Präsident Krüger durch den deutschen Kaiser erfahren hat, macht in London natürlich einen sehr angenehmen Eindruck. Sämtliche Blätter, die ministeriellen wie die Organe der Opposition, erklären, Krüger habe diese Abweisung der Taktlosigkeit seiner holländischen Berater zuzuschreiben, die die Dreifaltigkeit hatten, zu erklären, sie würden das deutsche Volk gegen den Kaiser ausspielen. Sehr täuschen würde man sich aber in London, wenn man die Haltung der deutschen Regierung so auslegen würde, als enthalte sie eine Billigung der englischen Raub- und Gewaltpolitik. Sie ist einzig von der Rücksicht der Selbsterhaltung eingegeben; Deutschland hat inmitten der anderen Mächte allen Grund vorsichtig zu sein und lediglich seine eigenen Interessen zu Rat zu ziehen. In Paris, wo man Krüger mit leeren Demonstrationen abspießte, scheint man gehofft zu haben, daß der deutsche Kaiser sich aus dem lächerlichen, und stellt sich nun sehr entrüstet darüber, daß er sich nicht verleiten ließ, den Buren gleichfalls eitle Hoffnungen zu machen. Aus den Wutergüssen der Pariser Blätter spricht deutlich die Hinterlist; sie sind geradezu eine nachträgliche Rechtfertigung der in Berlin gefassten Entschlüsse.

London, 1. Dez. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ zu Pretoria meldet: In den letzten Tagen hatten zahlreiche Buren von der englischen Verwaltung zu rein nominellen Preisen Saatlar offeln und Saalkorn impfangen, was sehr eute

Ausnahme finde, weil andernfalls die Acker unbestellbar bleiben würden. Andererseits hoffen die Buren noch auf die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit. Falls sich diese ihre Hoffnung nicht erfüllen sollte, würden sie binnen kurzem eine Abordnung nach Europa senden, um vom deutschen Kaiser den Ankauf eines größeren Gebietes in Ostafrika zu erwirken und einen großen Auswanderungsstrom dorthin zu leiten.

Kapstadt, 2. Dezbr. Lord Roberts reist am 11. Dez. nach Europa ab.

Kapstadt, 2. Dez. Halbamtlich verlautet, in Kurzem werde das Kriegrecht verhängt werden. Die Regierung lehnt jede Mittelung über diesen Gegenstand ab.

### Präsident Krüger in Deutschland.

Köln, 2. Dez. Unter dem Andrang einer nach vielen Tausenden von Personen zählenden Menschenmenge traf gestern Abend 10 Uhr 40 Minuten Präsident Krüger hier ein. Der Nord-Expreszug hatte mehr als eine halbe Stunde Verspätung. Das Publikum hatte sich so zahlreich auf dem Bahnhof eingefunden, daß es dem Präsidenten Krüger zunächst unmöglich war, den Zug zu verlassen. Als dies endlich erreicht wurde, brach ein unbeschreiblicher Jubel los und das Hochrufen wollte kein Ende nehmen. Der Sturm der Begeisterung pflanzte sich auf dem Wege nach dem Domhotel fort, wo der Präsident Wohnung nahm. Das Aufgebot von Polizeibeamten war so gering, daß dieses gegen die Menschenmenge nichts auszurichten vermochte. Die vor dem Hotel sich befindlichen, mit einem starken Gitter umgebenen Anlagen wurden zertreten und das Gitter umgeworfen. Als die Menschenmenge nicht nachließ und das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte, erschien Krüger auf dem Balkon und zeigte sich der Menge, die erneut in Hochrufen ausbrach. Der Präsident verneigte sich und grüßte durch Abnahme des Hutes.

Berlin, 3. Dezember. Wie man aus einer holländischen Stelle zuverlässig erfährt, hat der Kaiser dem Präsidenten Krüger durch den Gesandten von Tschirsky nicht nur mitteilen lassen, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, ihn jetzt zu empfangen, sondern er hat auch ausdrücklich sagen lassen, er wünsche, daß Krüger jetzt von seiner Reise nach Berlin Abstand nehme.

Köln, 2. Dez. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten v. Tschirsky und Bogenhoff davon in Kenntnis gesetzt worden ist, daß seine Majestät der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat er beschlossen, von dem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst von hier nach Holland zu begeben.

Köln, 3. Dez. Krügers Abreise ist nunmehr definitiv auf Mittwoch Morgen festgesetzt, er begleitet sich von hier aus nach dem Haag, und alsdann, wie er zu seiner Umgebung äußerte, nach Petersburg. Krüger gab mehrfach der Hoffnung Ausdruck, daß die Parlamente aller Staaten Sympathiebekundungen für die Buren erlassen würden, dann würde das Ziel seiner Wünsche bezüglich Einlegung eines Schiedsgerichtes sicher erreicht werden. Ein bewaffnetes Einschreiten der Mächte wolle er keineswegs herbeiführen. Die Volkstheit Kaiser Wilhelms hat Krüger tief verstimmt. Die Umgebung des greisen Präsidenten war sehr bekräftigt und zeigte tiefe Niedergeschlagenheit. Krüger meinte, wenn die großen Staaten ihn im Stich lassen, könnten auch die kleinen (gemeint ist Holland) nichts machen. Von Petersburg gedenkt Krüger sich nach Wien und Rom zu begeben.

Berlin, 3. Dez. Die Nationalzeitung weist bei Besprechung des Nichtempfanges des Präsidenten Krüger durch den deutschen Kaiser darauf hin, daß wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden brauche, daß der Hinweis auf die bereits getroffenen Dispositionen nur eine Höflichkeitform für die Abweisung des Empfangs sei. Das Krüger wolle, habe er kurz vor Ueberschreitung der französischen Grenze öffentlich ausgesprochen, nämlich die Errichtung eines Schiedsgerichts. Ein solches könne aber nur eine Regierung anregen, die einen Konflikt mit England herbeiführen wolle. Die deutsche Regierung würde pflichtwidrig handeln, wenn sie dies thun würde, das werde aber auch von den Blättern zugegeben.

Köln, 3. Dez. Nach den Bonner Studenten empfing Krüger in Vestibüle Abordnungen des „All-

deutschen Verbandes.“ Eine Ansprache erwidern, betonte Krüger, er bekenne sich gern zur Stammverwandtschaft mit dem niederdeutschen, sowie mit dem allgemeinen deutschen Volke. In den beiden fand sich in Südafrika auch das französische Blut in Eintracht zusammen. Er hoffe, seine Reise nach Europa habe Erfolg. Friede und Gerechtigkeit möchten für immer in Südafrika obliegen.

### Eingesehenbet.

Da schon 3-4 Sonntage nachts von 11 Uhr ab in der Waidlingerstraße großer Unfug getrieben wurde, so bitten die Bewohner derselben an maßgebender Stelle um Abhilfe.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Dez. (Landesproduktenbörse.) Während der abgelaufenen Woche war die Notierung für Weizen an den amerikanischen Märkten etwas niedriger, wodurch die Stimmung und Kauflust der Mühlen abgeschwächt wurde. Die Preise haben sich indessen nur unwesentlich verändert. Am diesigen Plage ist fortgesetzt ruhiges Geschäft. Die Landmärkte zeigen ziemlich gleiche Preise.

Es notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17-17,40 M, fränkischer 17,25-17,50 M, Ulla 18,25-18,50 M, Saxoneta 18,75 M, rumän. 18,25-18,75 M, Walla-Walla 18,50-18,75 M, Laplata 18,50-18,75 M, Amerikaner 18,75 M, Kernen, Oberländer 17,75-18 M, Unterländer 17,20-17,50 M, Dinkel 11,50 M, die prima 12,50 M, Roggen, württ. 16 M, russ. 16-16,25 M, Gerste, württ. nominell 17-17,25 M, Pfälzer 18,50 bis 18,75 M, Tauber 17,25-17,50 M, ungarische 17,50-20,50 M, Hafer, Oberl. 14,10-14,40 M, Unterländer 13,40-14 M, Mais, Mizeo 12,85 bis 13 M, Laplata 13-13,25 M, Yellow 12,85 bis 13 M

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 29-29,50 M, Nr. 1: 27-27,50 M, Nr. 2: 25,50-26 M, Nr. 3: 24-24,50 M, Nr. 4: 21-21,50 M, Suppengries 29-29,50 M, Kleie 10 M

Stuttgart, 4. Dez. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 100 Str. Kartoffeln, Preis per Zentner 3 M bis 3 M 30 S. — Zufuhr auf dem Schillerplatz: 600 Stück Fildesertraut, Preis per 100 Stück 22-24 M

### Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 3. Dez. (Korobmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute Korobäpfel zugeführt: 8 Waggons aus der Schweiz, Preis 550-600 M je pro 10000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart, im Kleinen 3 M bis 3 M 20 S die 50 Kilo.

### Hopsenpreis-Zettel.

Stuttgart, 3. Dez. (Hopsenmarkt im Stadt-Lagerhaus.) Der Markt verharret in seiner flauen Stimmung und war der Umsatz dementsprechend nicht von Belang. Uebernommen wurden 40 Ballen in der Preislage von 70 bis 80 M Vorrat noch 115 Ballen.

Die präsende Hausfrau, die auf dem Gebiete der Kaffee-Zusätze Verschiedenes erprobt, wird gewiß zu dem Resultat kommen, daß das Gesündeste, Beste und verhältnismäßig Billigste Malgastee ist. Aber unter den verschiedenen Malgastees gebietet dem patentierten von Kathreiner unkräftig der Vorzug, weil er mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, nicht nur einen gesunden Zusatz, sondern ein vorzügliches Genussmittel darstellt. Kathreiner's Malgastee kommt nur in plombierten Packeten mit dem Bilde Kneipps zum Verkauf, worauf wir die Hausfrauen besonders noch aufmerksam machen.

### Die ganze Stadt weiss es,

daß ein Geschenk um so wertvoller ist, je größere Dienste es uns leistet. — Doering's elegante Weihnachts-Cartons mit je 3 Stück Eulen-Seife sind daher eine doppelt wertvolle Beigabe zu Weihnachtsgeschenken, denn 1) sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2) sind die Cartons schön ausgestattet und 3) sind dieselben in Herren- u. Damenkreisen sehr beliebt. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisauflage zu haben.

Für's Herz.  
Jesus ist das Heil der Welt,  
Selig, wer sich zu ihm hält!

# Beilage zum Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 143.

Winnenden, Donnerstag den 6. Dezember

1900.

## Verschiedenes.

Winnenden, 4. Dez. Die Weihnachtsgeliebte rückt heran, und die ersten Anzeichen dieses Festes machen sich in Familie und Haus bemerkbar. Während hier unter fleißigen Händen mehr oder weniger große Arbeiten entstehen, die in einigen Wochen unterm Weihnachtsbaum Aufstellung finden sollen, richtet man dort, in den Läden und Magazinen die üblichen Weihnachtsausstellungen her, um den zu erwartenden Strom der Käufer gut und schnell bedienen zu können. Heute schon sei an dieser Stelle an alle Käufer eine Mahnung gerichtet, welche hoffentlich nicht ungehört verhallen wird. Wir möchten zunächst im Interesse der Geschäftsteile einer gleichmäßigeren Verteilung des Weihnachtsgeschäfts das Wort reden, indem wir an alle diejenigen, welche dazu in der Lage sind, die Bitte richten, die Weihnachtseinkäufe nicht auf die letzten Tage vor dem Feste aufzuschieben, sondern ihren Bedarf für Weihnachten, soweit solches möglich ist, schon jetzt bei den Geschäftsteilen zu entnehmen. Kurz vor Weihnachten gestaltet sich der Geschäftsgang oft so, daß die Geschäftsteile den Wünschen der Kauflustigen bei dem besten Willen nicht immer werden ganz gerecht werden können. Kurz vor Weihnachten ist auch das Lager mitunter nicht mehr so gut sortiert als jetzt. Jetzt können die Käufer und Verkäufer von Sachen auf alle Fälle in Ruhe ihre Auswahl treffen, während sie später in vollen Läden warten, oder, wenn sie dies nicht wollen, sich rascher entschließen müssen, als ihnen lieb sein wird. Und Arbeiten, die in Bestellung gegeben werden sollen, können nur besser ausfallen, wenn ihre Bestellung nicht bis zum letzten Augenblick verschoben wird. Es kann deshalb jedem nicht bringend genug ans Herz gelegt werden, seine Weihnachtseinkäufe zu rechter Zeit, ein paar Wochen schon vor dem Weihnachtsfeste, zu machen. Und dann noch eins: Man verlasse seine Einkaufszeit nicht auf die Abendstunden! An sich schon verlangt die Beschäftigung und Beurteilung vieler Gegenstände, so besonders aller Stoffe, das Tageslicht und wähle man die Tagesstunden zu solchen Einkäufen. Aber, was es erträglichsten kann, sollte alles während der Tagesstunden einkaufen; giebt es doch viele Leute, denen dies aus geschäftlichen oder anderen Gründen nicht möglich ist und die abends einkaufen müssen. Für den Ladeninhaber wie auch für den Verkäufer ist die gleichmäßige Verteilung des Einkaufs auf die Tagesstunden wichtig, denn ebenso gleichmäßig kann dann die tägliche Erneuerung des Lagers erfolgen, ohne daß die Verkäufer und Verkäuferinnen übermäßig und bis in die späten Nachtstunden angestrengt werden. Wir raten also wiederholt, die Weihnachtseinkäufe und -Bestellungen jetzt oder doch baldigst und letztere möglichst am Tage zu machen!

— Zur Beförderung an die mobilen Landtruppen des Heeres und der Marine in Ostasien sind fortan in Privatangelegenheiten der Empfänger Geldbriefe bis zum Betrage von 1500 M einschl. und bis zum Gewicht von 250 Gramm einschl. zugelassen. Die Geldbriefe bis zum Betrag von 150 M und bis zum Gewicht von 50 Gramm einschl. sind portofrei. Für die der Portozahlung unterliegenden Geldbriefe beträgt das Porto bei einer Wertangabe bis zu 150 Mark und einem Gewicht von mehr als 50 Gramm 20 J., bei höherer Wertangabe ohne Unterschied des Gewichts: über 150 bis 300 M 20 J., über 300 bis 1500 M 40 J. Das Porto ist vom Absender zu entrichten. Die Aufschrift muß denselben Anforderungen entsprechen wie bei den gewöhnlichen Postbriefsendungen. Zur Herstellung des Siegelverschlusses ist seiner Lad zu verwenden. Es empfiehlt sich, auf die Siegelstelle den Absender namhaft zu machen. Die Beförderung der Geldbriefe erfolgt mit den alle 14 Tage abwechselnd von Bremerhaven und Hamburg nach Ostasien abgehenden Reichspostdampfern. In Betreff der Postsendungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe in Ostasien verbleibt es bei den 3. Z. bestehenden Bestimmungen. In der Richtung vom Feldheer nach der Heimat werden nunmehr ebenfalls Geldbriefe bis zum Betrage von 1500 M und bis zum Gewicht von 250 Gramm, ferner Postanweisungen bis zum Betrag von 800 M einschl. befördert.

— (Wichtige Erfindung.) Im Laufe dieses Sommers wurde von einer Erfindung in den Blättern berichtet, welche der Universitätsprofessor Dr. R.

Emmerich in München gemacht hat. Dieser berühmte Gelehrte, Schüler und Nachfolger Pettenlofers hat ein Verfahren entdeckt, wonach sich Fleisch monatelang, auch in warmer Temperatur, frisch erhalten läßt. Das Fleisch läßt weder seine frische Farbe, noch seinen frischen Geschmack ein und dabei ist das Verfahren weder kompliziert noch teuer. Ganze Ochsenviertel, ganze Hammel etc. können auf diese Weise monatelang frisch erhalten werden. Die ersten Versuche wurden in der bayerischen Armee gemacht und haben sich nun während der Manöver so bewährt, daß die deutsche Armeeverwaltung dieses Verfahren für sich zu erwerben im Begriffe ist. Welchen Umschwung ein solches Verfahren im Fleisch-Import, in der Armeeverpflegung, bei der Marine etc. mit sich bringen wird, läßt sich noch gar nicht ermessen. Professor Emmerich hat sich sein Verfahren in vielen Staaten patentieren lassen.

— (Geschlossene Zeit.) Mit dem 1. Advent (2. Dezember) begann die sog. geschlossene Zeit. In derselben ist insbesondere das Abhalten öffentlicher Tanzveranstaltungen an den Sonntagen ganz verboten, während das Tanzen an den Werktagen der Adventzeit nur mit oberamtlicher Genehmigung stattfinden darf. Dasselbe gilt von Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften in Räumen, in denen ein Wirtschaftsbetrieb — sei es ein öffentlicher oder ein auf die Mitglieder beschränkter — stattfindet. Die Adventzeit endet mit dem Christfest. Am 1. Advent, wie am Christfest, sind überdies öffentliche Schauspiele und Vorstellungen, sowie andere Lustbarkeiten, mit Ausnahme von Konzerten und Vorstellungen an stehenden Theatern verboten.

— Einrichtung eines deutschen Postamts in Tonglu (China.) In Tonglu (China) ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Tätigkeit erstreckt sich außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Kästchen mit Wertangaben, sowie auf den Austausch von Postpfeifen mit oder ohne Wertangabe und mit oder ohne Nachnahme; die Taxen und Versendungsbedingungen sind dieselben wie für Tientsin. Die Leitung der Briefsendungen für Tonglu erfolgt in der gleichen Weise wie Brisse etc. nach Shanghai.

Berlin. Die Zentrumsabgeordneten Gröber, Lieber (Montabaur) und Pöcher haben folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: die verb. Regierungen zu ersuchen, zum Schutze des Mittelstands im Gewerbe, insbesondere im Interesse des Kleinhandels dem Reichstag Gesetzesentwürfe zu unterbreiten, durch welche 1) das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb entsprechend erweitert, 2) das Ausverkaufsgesetz geregelt, 3) die Härten des Gesetzes über die Abzahlungsgehalte beseitigt, 4) das sogenannte Suihainssystem (Sella, Hydra, Schneeball oder Lawinensystem) beim Verkauf von Waren verboten, 5) die Vereinerung von Beamten des Reichs, des Heeres, der Marine und des Staats, sowie von Offizieren zum Betribe von Warenhäusern untersagt wird; ferner eine Enquete über die Wirkungen der gewerblichen Kartelle, Syndikate und Ringe zu veranstalten.

— (Eine Eingabe der deutschen Gastwirte.) 30 Minuten für den letzten Schoppen verlangt der Bund deutscher Gastwirte und der Verband bayrischer Gastwirte, der in einer Eingabe an den Reichstag vorschlägt, in Betreff der Polizeistunde dem Strafgesetzbuch folgende Fassung zu geben: „Der Wirt, welcher das Beweilen von Gästen länger als 30 Minuten über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird bestraft; ebenso derjenige Wirt, welcher nach Eintritt der Polizeistunde noch Getränke verabreicht.“ Die Begründung lautet aus: „Durch Darreichung von Speisen und Getränken in dem Gast vom Gastwirt das Recht eingeräumt, daß er das Gebotene im Lokal verzehren kann. Wenn auch mit Unrecht, fügen die Gäste nach Eintritt der Polizeistunde hierauf, indem sie zum Austrinken u. s. w. die nötige Zeit beanspruchen. Die Aufklärungen des Wirts werden in solchen Fällen meist fruchtlos sein, dagegen werden oft sehr unliebsame Auseinandersetzungen herbeigeführt, die Polizeistunde wird mittlerweile überschritten und der Wirt dafür zur Verantwortung gezogen. Das vorherige Ansagen der Polizeistunde durch den Wirt oder dessen Bedienstete wird meist von den Gästen nicht beachtet, und das

gebrauchliche Mittel, das Nicht zu verlöschen, ist nicht immer durchführbar, ohne den Wirt schwerer Schädigung seines Inventars u. s. w. oder anderseits ernster Gefahr betreffs seiner Gastpflicht auszusetzen.“ Die Eingabe nimmt, wie die Rdln. Ztg. schreibt, einen Gedanken wieder auf, der früher in der Universitätsstadt Heidelberg praktisch durchgeführt war. Dasselbst war die Polizeistunde auf 11 Uhr Abends festgesetzt. Eine Viertelstunde vorher aber läuteten die Glocken (die sog. Lampenglocke), um die Studenten darauf aufmerksam zu machen, daß man sich jetzt den letzten Schoppen bestellen müsse.

Kiel, 30. Nov. In der letzten Nacht sind auf dem Gute Kalkenhof 5 große Speicher und 2 Nebengebäude niedergebrannt. 260 Stück Rindvieh sind in den Flammen umgelommen. Nach der Kieler Ztg. liegt Verdacht der Brandstiftung vor. 2 Arbeiter wurden bereits verhaftet.

Damberg, 1. Dez. Ueber schwere Ausschreitungen zweier bayr. Ulanen berichtet der Fränk. Kur. aus Damberg Folgendes: Zwei Ulanen, während einer Feldübungsübung mit gemischten Waffen (in dem Gelände zwischen dem Hauptmoorwalde und dem Jura) zum Aufklärungsdiens hinabgeschickt, sprachen in mehreren Ortschaften berart dem Bier und Schnaps zu, daß die Wirte zur Mäßigung mahnten. In dem Dorfe Pödeldorf wollten sie über den Oberbach setzen, doch gingen die Pferde nicht, worauf sie die armen Tiere berart mit den Sporen bearbeiteten, daß Brauereibesitzer Hämmer den Soldaten Vorhalt machte. Sofort fielen sie über Hämmer her, der sich unter ein Brückchen flüchtete. Unter Flüchen und Verwünschungen auf den „Saubauern“ stachen sie nun mit den Lanzen unter das Brücklein, worauf Hämmer's Knecht seinem Herrn zu Hilfe eilen wollte. Beide mußten jedoch in das Haus eines Dritten, der ebenfalls Hilfe leisten wollte, flüchten. Die Ulanen stiegen nun in diesem Hause Thür und Fenster ein, wobei auch der Hauseigentümer einen Schlag mit der Lanze auf den Kopf erhielt. Inzwischen war das ganze Dorf in größte Aufregung geraten; die Feuerwehre rückte aus, aber Niemand wagte sich ernstlich an die schier wahnstinnigen Soldaten. Selbst der aus dem Nachbarort Bickendorf herbeigerufene Gendarm konnte nichts ausrichten, da er ohne Gewehr am Kampfsplatz erschien. Von Pödeldorf galoppierten dann die wütenden Durschen durch den Hauptmoor. Unterhalb des Waldbauses Kunigundenruh arbeiteten Forsttagelöhner unter Aufsicht des Försters E., der die Ulanen anhielt, weil sie einen für Reiter ausdrücklich verbotenen Forststeig einzuschlagen versuchten. Die Ulanen suchten unter den unflätigsten Schimpfwörtern und Drohungen den Durchtritt zu erzwingen, machten jedoch Keßrt, als Förster E. allen Ernstes erklärte, beim geringsten Angriffe von seiner schußbereiten Waffe Gebrauch zu machen. Nach einigem Zögern, wohin nun, schlugen die Helben den Weg nach Damberg, alles im Galopp, ein. Außerhalb des Waldes, unterhalb des Zollhauses, versperrte ihnen eine telegrafisch erbetene Patrouille, ein Wachtmeister mit 5 Mann, den Weg. Der Aufforderung, abzuziehen und die Waffen abzugeben, gaben die halb wahnstinnigen nicht nach, weshalb Gewalt angewendet werden mußte. Endlich sagten sie sich, eine Patrouille wurde sofort in die beteiligten Ortschaften entsendet, um Erhebungen zu pflegen. — Andere Blätter, wie die Hamb. Neueß. Nachr., stellen die Ausschreitungen als noch schlimmer dar.

Wien, 29. Nov. Die anhaltende sehr günstige Novemberwitterung hat auf den geringeren Bedarf an Hausbrandholz einen so fühlbaren Einfluß gehabt, daß die Kohlenpreise jetzt schon von Tag zu Tag sinken, und sowohl Grob- als Kleinkohlenhändler selbst zu bedeutend zurückgesetzten Preisen ihre Ware nicht mehr anbringen können. Auch die Industrie hat aus Angst, daß die Kohle teurer werden würde, noch zu rechter Zeit ihren Kohlenbedarf gedeckt, ebenso auch viele bemittelte Haushaltungen, so daß die Verwendung von Brennholz in den Privathäusern eine solche umfassende geworden, daß auch hierdurch der Bedarf an Hausbrandholz sehr bedeutend zurückging, was ebenso die Kohlenpreise wesentlich gedrückt hat.

Paris, 30. Nov. Ueber den Empfang Krügers durch den Präsidenten Loubet berichtet der Temps folgende Einzelheiten: Krüger dankte für die warmen Sympathien, die er in Frankreich gefunden, sprach von dem ungerechten Kriege, den eine einstmalige liberale Nation gegen ein kleines Volk unternommen, das seine Freiheit behalten wolle, und schätzte die Grauel des Kriegs, worin die Gebote der Menschlichkeit nur in den Reihen der Buren beobachtet worden seien. Als der Dolmetscher diese Stelle der Ansprache überseht, unterbrach ihn Loubet mit den Worten, ein Krieg sei leider immer brutal. Krüger erklärte weiterhin, er sei sich der Schwierigkeiten seiner Mission voll bewusst und hege keine große Hoffnung auf die Hilfe der Menschen; er sei aber überzeugt, daß Gott eine gerechte Sache nicht verlassen könne. Loubet, der auf das Tiefste bewegt war, erwiderte, das Unglück des Burenvolks rühre ihn tief. Der Heldennut, den die Buren zeigen, sei ein hohes Beispiel. Die Buren können in der Bewunderung und in dem Mitleid der ganzen zivilisierten Welt einen schönen Trost finden.

Paris, 29. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Krüger am Samstag von hier abzureisen und sich mit Aufenhalt in Köln und Magdeburg nach Berlin zu begeben; doch ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt worden.

In Amsterdamer gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Berliner Reise Krügers dem Räte der holländischen Regierung zuzuschreiben sei. Königin Wilhelmine richtete ein persönliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, in dem sie den Besuch vermittelte.

London, 29. Nov. Lord Roberts telegraphiert: Oberst Barter fand auf dem Marsch nach Dewetsdorp die Buren in harter Stellung. Er griff nicht nachdrücklich an und verlor 3 Mann. — Oberst Plumer griff 500 Buren nördlich von Demagersdorp an und umging ihre rechte Flanke. Die Buren zogen sich zurück und ließen 3 Tote auf dem Platz. — Eine andere englische Abteilung marschierte am 23. Nov. auf Bethlehem und fand die Buren in harter Stellung am Tigerkloof. Nach hartem Gefecht wurde die feindliche Hauptstellung von den schottischen Gardes genommen. Die Engländer hatten 2 Tote, darunter einen Leutnant, und 3 Verwundete, darunter einen Major. — Eine weitere Depesche Roberts vom 28. meldet: Dewetsdorp (Dransefstaat) wurde am 21. von den Buren angegriffen und am 24. übergeben; am 26. wurde es durch General Knox wieder besetzt. Knox verfolgt jetzt die Buren. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Einer Depesche aus Kapstadt zufolge ist es durch einen erfolgreichen Eilmarsch dem General Knox gelungen, Dewet in der Front zu fassen und sich zwischen ihn und den Dransefstaat zu schließen.

London, 30. November. Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 25. Nov. meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgendes Nähere: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit 2 Geschützen ergab sich den Buren am 21., nachdem sie 15 Tote und Verwundete hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1400 Mann starke englische Kolonne, die Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, ist nicht zur Zeit eingetroffen. General Knox traf, nachdem seine Truppen sich mit jener Kolonne vereinigt hatten, am 26. Nov. in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt, nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. Knox verfolgte die Buren unter Steijn und Dewet und schlug sie bei Baalbank. Die Buren gehen nach Westen und Südsüdwesten zurück.

London, 29. Nov. Den Abendblättern zufolge ist ein Telegramm eingegangen, wonach der Präsident Steijn in einem Gefecht mit dem General Knox verwundet wurde. Das Kriegsam hat keine Nachricht darüber erhalten.

London, 30. Nov. Meldung aus Helvetiafarm vom 27. (über Smithfield). Die Truppen des Obersten Britcher, die unter dem Oberkommando des Generals Knox mit einer Abteilung des Obersten Barter zusammen operierten, hatten heute während der Verfolgung Dewets von Dewetsdorp aus ein kleines Gefecht mit den Buren. Der Gegner besaß die britische Batterie mit einem 15 Pfänder, der bei Dewetsdorp von den Buren erbeutet worden war. Die Buren waren augenscheinlich völlig überrascht. Steijn und Dewet brachen eilig nach Westen auf. Zwei zurückgelassene Wagenzüge, die zweifellos von Dewetsdorp geraubt waren, desgleichen 300 herrenlos herumstreifende Pferde wurden von den Engländern aufgenommen. Die Engländer verloren 1 Sergeant tot und 6 Mann verwundet. Verschiedene verwundete Buren wurden vorgefunden. Wie gemeldet wird, befindet sich das Lager Steijns und Dewets jetzt zwischen den Engländern

und der Bahnlinie. Das englische Lager befindet sich 24 Meilen nördlich von Smithfield (im Süden des Dransefstaats), wohin, wie berichtet wird, die Buren aufzubrechen beabsichtigen, aber das heutige Gefecht zerriß auseinander das Kommando Dewets in 3 Teile. Die Garnison von Smithfield nimmt eine glänzende Stellung auf den Nordtopf ein. Viele Farmer haben sich Dewet angeschlossen.

London, 30. Novbr. Nach der Sprache der hiesigen Blätter zu schließen, ist es gänzlich ausgeschlossen, daß England jetzt eher als früher geneigt wäre, auf ein Schiedsgericht in Sachen der Burenstaaten sich einzulassen. Der Daily Graphic schreibt z. B.: die Sympathieumgebung der französischen Kammer für Krüger wird in unserer Schiedsgerichtspolitik keine Aenderung veranlassen. Bismarck wird der Versuch, die öffentliche Meinung auf dem Festland zu Gunsten einer Einmischung zu bestimmen, nur England in seinem Entschluß, die begonnene Aufgabe durchzuführen, bekräften. Reine europ. Macht wird jedoch England irgend welche Vorkillung machen. Als einen unirendlichen Akt würde England dieselben natürlich nicht ansehen, aber jedenfalls würde die Macht, die solche versuchen sollte, ein diplomatisches Falschdollar erleben. Ebenso von oben herab meint der Daily Chronicle: wenn auch der Berliner Pöbel, wie der Pariser, auf die dortige Regierung einen Druck ausüben sollte, so könne die einzige Antwort Englands nur die sein, daß die zwei Republiken einen Teil des britischen Reiches bilden.

London, 28. Nov. 5 Italiener, 4 Griechen und 1 Franzose stehen in Johannesburg unter der Anklage, sich zur Ermordung Lord Roberts durch Sprengung einer Mine während des Gottesdienstes am 18. Nov. verschworen zu haben. Die Strafen von der Sache, die in England umliefen, werden durch Lord Roberts jetzt b. h. t. g.

Kapstadt, 30. Nov. Lord Roberts verließ Johannesburg und reiste nach Durban ab; er wird am 7. Dez. in Kapstadt erwartet, wo er sich vor seiner Abreise nach England einige Tage aufhalten wird.

London, 30. Novbr. Eine amtliche Depesche meldet, daß der Feldzug gegen die Ushantis beendet ist. Die Truppen sind von Kamassi abgezogen.

— Die Zahl aller bis jetzt nach Südafrika gesandten, bezw. daselbst verwandten Truppen (einschl. der Kap-Natal-Freiwilligen) wird auf 264 000 Mann veranschlagt, der bisherige Gesamtabgang auf rund 105 000 Mann. Von den verbleibenden 159 000 Mann ist aber mindestens ein Drittel nicht eigentlich soldatfähig. Es verbleiben somit für das ungeheure Gebiet thatsächlich nur etwa 100 000 Mann, denen jetzt etwa 10—12 000, vielleicht auch 15 000 Buren gegenüber stehen. Am 1. Dezember beginnt die 60. Woche des Kriegs.

London, 30. Nov. Daily News berichtet, daß der Gouverneur von Schansi den Vizelding von Hanlau aufgefordert habe, unverzüglich 8 Schnellfeuergeschütze zu liefern. Der Vizelding gab Befehl, dieselben nach Schansi zu schicken. Einer der Konsula in Hanlau erhielt die Nachricht, daß 10 000 Mann von Tungusstange Truppen in die Provinz Kanju eingerückt seien, um sich mit dem Prinzen Tuan zur Rebellion gegen den Kaiser zu vereinigen. — Dem Standort wird aus Schansi, 29. Nov. berichtet: Am Samstag wurden in Hangtschou durch eine Pulverexplosion 40 Personen getödtet.

New York, 29. Nov. Aus Manila wird über den Wirbelsturm auf der Insel Guam weiter gemeldet, daß derselbe vom 11. bis 13. Novbr. dauerte und dabei 1000 Häuser, darunter diejenigen des militärischen Hauptquartiers, zerstört wurden. Desgleichen brannten die Schiffe „Zababan“ und „Terrasoro.“ Hunderte von Eingeborenen wurden getödtet. In verschiedenen Seiten der Insel ist die Ernte verheert.

New York, 29. Nov. Nach einer Depesche aus Manila ist der Hilfskreuzer Jose Witte in einem Wirbelsturm bei der Insel Guam am 15. Nov. untergegangen. 5 Mann der Besatzung sind verloren.

San Francisco, 1. Dez. Vorgestern hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußballwettkampfs auf dem Dache einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein. 100 Personen stürzten auf die darunter befindlichen Oefen und die mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. 14 Personen waren auf der Stelle tot, viele andere erlitten schwere Brandwunden.

Amerika. Mac Kinley hat einen Aufruf an das Land gerichtet zwecks Billigung der Erhöhung des

Effektivbestandes der amerikanischen Armee auf 100 000 Mann.

### Humoristisches.

— (Wenn die Zeit voll ist.) Von einem Pforzheim benachbarten Lustkurort erzählt dem Pforzh. Anz. folgende treffliche Geschichte: Schüler einer technischen Hochschule hatten einen Ausflug dahin gemacht undkehrten nachmittags in heiterer Stimmung im „Lamm“ ein. Ein Bauer, welcher dort hinter seinem Schoppen saß, wurde von den Herren aus der Residenz halb zur Zielscheibe von allerlei Spötteleien gemacht. Schließlich trat einer der Schüler auf den Mann zu und fragte ihn, ob er den Unterschied zwischen ihm (dem Bauer) und einer Uhr wisse, was der Befragte verneinte. Der Hochschüler erklärte ihm nun, daß, wenn er eine Uhr aufziehe, dieselbe gehe, wenn man aber ihn aufziehe (den Bauer,) dann gehe er nicht. Der Bauer besann sich eine Weile, dann aber meinte er: „Eins habe ich doch mit der Uhr gleich!“ Der Residenzler war gespannt auf die Erklärung und drang näher in den Bauern, ihm dieses Rätsel zu lösen, da sagte derselbe auf einmal schnell: „Wenn bei beiden die Zeit voll ist, dann schlägt!“ und versetzte gleichzeitig dem jungen Laffen eine kräftige Ohrfeige.

— (Der Pantoffelheld.) „Mir scheint, Sie vertragen sich sehr gut mit Ihrem Gatten, Frau Richbarin?“ „O ja! Vormittags macht er was ich will und nachmittags mache ich was ich will.“

### Späte Hoffnung.

So schüzt, mein Herz, dich nicht das Alter  
Vor falschem Schein und Hoffen nicht,  
Da du dich sonnest gleich dem Falter,  
Noch an der Hoffnung falschem Licht.

Obwohl die Welt dir oft gelogen,  
Und dich getäuscht gar schwer und lang,  
Die Hoffnung auch dich viel betrogen,  
Dich lockte mit Sirenenfang.

Trotz diesem Herz, willst du nicht lassen,  
Von eitler Hoffnung in der Welt,  
Noch immer willst du nicht erfassen,  
Daß sie am Gängelband dich hält.

Ja, altes Herz, du hoffst noch immer,  
Was früh der Morgen dir versagt,  
Zu finden in des Abends Schimmer,  
Hoffst Heute noch auf später Jagd.

So sucht die Biene auch, die kleine,  
Im Herbst im Thal und auf den Bergen,  
Wenn auch die welken Blumen nichts mehr  
Von Honigsäften in sich bergen.

### Heller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungschriften zu.

Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jeder Mann in den Besitz eines acht Heller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

### Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 f bis 18.65 p. Met.

G Henneberg, Seiden-Fabrikant, (K. u. K. Hof.)

Zürich.